

# Tipps für Menschen mit Tics

Wiesbadener Coachin Eva Brandt hilft Menschen mit Tourette-Syndrom in Fernsehsendungen bei der Jobsuche

Von Julia Kleiner

WIESBADEN. „Das Leuchten in den Augen der Kandidaten zu sehen, wenn sie das Ergebnis der Analyse hören, war für mich ein Geschenk“, erinnert sich Eva Brandt an die Dreharbeiten zu der vierteiligen Doku-Reihe „Ich, einfach unvermittelbar“ des Fernsehsenders Vox. Dort werden Menschen mit Diagnosen wie Autismus oder der Nervenkrankheit Tourette-Syndrom bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt.

Die Wiesbadenerin Eva Brandt analysiert als „Karrierecoachin“ das Potenzial an Talenten und Stärken der acht Kandidaten. Die Buchautorin ist dabei voll in ihrem Element. „Für mich gibt es einfach den Menschen. Ich differenziere nicht auf der Basis einer Position“, erklärt die 46-Jährige.

Die Coachin ist in die Fußstapfen ihrer Eltern und Großeltern getreten. „Meine Großeltern hatten ihre Praxis im Haus und haben sich ebenfalls mit der Potenzialanalyse befasst“, erzählt die Menschenbeobachterin.

Im Jahr 2004 kam die gebürtige Freiburgerin nach Wiesbaden und gründete in der Landeshauptstadt ihre Praxis. In der Serie „Ich, einfach unvermittelbar“ steht Brandt das erste Mal vor der Kamera. „Ich habe mich auf die Kandidaten gefreut und sehr konzentriert mit ihnen gearbeitet“, erzählt die Expertin.

In der Serie betreut sie die Menschen mit der Diagnose Tourette-Syndrom. Sie haben sogenannte Tics: rasche, unwillkürliche Bewegungen, die immer wieder auftreten können. „Für die Kandidaten mit Tourette ist es sehr schwer,

unter Beobachtung zu stehen“, erklärt die Coachin. Deshalb habe ihr die Arbeitsweise der Kamerteams und die Tatsache, dass ohne Drehbuch gearbeitet wurde, sehr



Die Coachin Eva Brandt berät Menschen mit Tourette-Syndrom. Foto: Eva Brandt

gut gefallen. Mit der Potenzialanalyse entdeckt Eva Brandt Vorlieben und Talente, die für die Kandidaten auch in der Berufswahl wegweisend sein können. „Besonders beeindruckt hat mich Sebastian. Er hat zwei Tics pro Sekunde und ist sehr intelligent“, erinnert sich Brandt.

## Besserer Umgang mit Erkrankten

Außerdem habe die Serie einen Nebeneffekt: „Man erfährt einiges über die Krankheit, und die Gesellschaft kann besser mit Erkrankten umgehen“, erklärt Brandt. „Ein respektvoller und entspannter Umgang erleichtert Menschen mit Tics den Alltag“, bestätigt Eva Brandt.

Dabei ist es der Coachin wichtig, klarzustellen, dass Tourette keine psychische Stö-

rung, sondern eine Erkrankung des Nervensystems sei. „Man kann mit den Menschen einen ganz normalen Umgang pflegen wie mit jedem anderen auch“, beteuert Brandt. Wichtig ist, den Arbeitsalltag von Menschen mit Tourette-Syndrom genau zu besprechen. Für die Erkrankten sei es bedeutend, immer wieder Pausen zu machen, in denen sie ihren Tics Raum geben können. „Sonst staut sich das alles auf und sie haben nach Feierabend umso heftigere Tics“, erklärt Brandt.

Nach der vierteiligen Vox-Serie sind weitere Produktionen geplant. Eva Brandt steht bereits für die nächste Serie vor der Kamera, kann aber Näheres noch nicht verraten. Nur so viel: Sie werde auch im neuen Format ihrer Faszination über das Verhalten der Menschen treu bleiben.